in Scharwenkascher Bearbeitung. Der Solist, Opernsänger Semper, brachte mit schönem Wohlklang und feiner Auffassung die Schubertschen Kompositionen Dem Unendlichen, Der Kreuzzug, Ueber allen Wipfeln ist Ruh und Im Abendrot zum Vortrag. Organist Junghans zeigte seine Meisterschaft im Orgelspiel durch die Wiedergabe des großen Präludiums und Fuge in a-moll von Bach, des Regerschen Ave Maria und des gewaltigen Präludiums und Fuge über Bach von Liszt und bewies damit seine auf hoher Stufe stehende Spielfertigkeit, Registrier- und Ausdruckskunst.

Turnen, Sport und Spiel.

m. **Wanderung des Erzgebirgsvereins Aue.** Die sich stets steigernde Teilnahme an den Wanderungen des Erzgebirgsvereins Aue zeigte sich am Sonntag aufs deutlichste, ebenso, daß diese Veranstaltungen bei den Mitgliedern sehr beliebt sind. Die Teilnehmerzahl betrug über 100 Personen. Früh 7 Uhr war mit Bahn Wolfsgrün erreicht und unter dem Takte einer Zugharmonika ging es durch duftigen Wald über Neulehn auf den Berg. Mit großem Interesse ward das weitumfassende Panorama bewundert. Nach zweistündiger Erholung ging es hinab nach Oberstützengrün in den Gasthof zum Hirsch. In der Begrüßungsansprache betonte Oberlehrer Hamann, daß durch die Wanderungen die Liebe zur Natur und Heimat gestärkt werde und dies eine sehr hohe Aufgabe der Erzgebirgsvereine sei zur Hebung und Gesundung Deutschlands. Die Jugend betätigte sich sehr schnell im Tanze. Die älteren Herrschaften besuchten die Auer Ferienkolonie. Gegen 3 Uhr war Aufbruch und unter Humor ward nach Unterstützengrün und Bahnhof Elbenstock marschiert. Gegen 5 Uhr war mit Musik in Aue Einzug.

ko. **Ein neuer Schwimmergau im Kreise 7 (Sachsen).** Am 15. Juni 1921 wurde durch die Kreiswerbestelle 7 des deutschen Schwimmverbandes ein neuer Gau gegründet, nachdem eine Reihe neuer Vereine sich der organisierten Schwimmbewegung angeschlossen hatten. Der neue Gau trägt die Bezeichnung Gau 7 Obererzgebirge und umfaßt zunächst die Vereine S. A. Annaberg, Buchholz Geyer, Schlettau und Sehma. Mit dieser Gründung ist ein großer Schritt vorwärts getan worden zur Erschließung der Schwimmbewegung im oberen Erzgebirge. Vorsitzender des Gaues ist Paul Weber-Buchholz.

* * *

Schneeberg, 26. Juni.

ei. **Fahnenjubiläum.** Von herrlichstem Wetter begünstigt feierte heute der Gewerbegehilfenverein sein 25jähriges Fahnenjubiläum, verbunden mit 34jährigem Stiftungsfest. Bereits am Sonnabend versammelten sich die Festteilnehmer, Ehrenmitglieder sowie Mitglieder nebst Angehörigen zu einem Kommers im Vereinslokal. Für Unterhaltung sorgte das Ehrenmitglied Ernst Siegel nebst seinen beiden Söhnen. Erzgebirgische Weisen erklangen und im Laufe des Abends hieß der Vorsitzende, Ernst Strubelt alle Erschienenen herzlich willkommen. Im Anschluß hieran gab er bekannt, daß es auch jetzt dem Verein wieder vergönnt ist, drei altbewährte Mitglieder zu Ehrenmitgliedern zu ernennen und zwar: Paul Eibisch, Max Lorenz und Oswald Barth. Der Gesangverein Liederquelle verschönte die Feier durch einige Lieder. Am Sonntag mittag kamen viele Fremde, um am Jubelfeste teilzunehmen. Nachmittag 3 Uhr setzte sich der Festzug vom Vereinslokal Sachsenburg aus in Bewegung, an dem Ortsvereine mit ihren Fahnen und Bannern teilnahmen, Handwerksgesellen in Tracht, Festjungfrauen usw. Die Jubelfahne war mit Guirlanden geschmückt und mit einer 25 geziert. Der Festzug bewegte sich durch die Stadt nach dem Festlokal Goldene Sonne. Natürlich war auch für Hemmnisse während des Festzuges gesorgt, so daß die Zimmerleute die Axt schwingen mußten, um freie Bahn zu schaffen. Die Bühne war geziert mit einer aus elektrischen Lampen zusammengestellten 25, darüber prangte die Jubelfahne. Der Saal selbst war mit Tannengrün und Laubbäumen geschmückt. Einige Konzertstücke der Stadtkapelle eröffneten die Feier, hierauf erklang das Begrüßungslied, gesungen vom Gesangverein Liederquelle. Die Festansprache hielt das Ehrenmitglied Ernst Siegel. Er führte aus, daß die Fahne dem Verein nunmehr 25 Jahre hindurch in Freude und auch in Schmerz stets ein Leitstern gewesen sei und immer wieder mahne zur Einigkeit und zum Zusammenschluß aller Handwerksgesellen in allen Zeiten; schließlich wünschte er dem Verein auch fernerhin Wachsen, Blühen und Gedeihen. Hieran schloß sich die Uebergabe von Geschenken und zwar: Handwerkerverein Concordia Lößnitz (Geldgeschenk), Deutschösterreicher Schneeberg (Fahnenschleife), Rauchklub Schneeberg (Fahnennagel), Gesellenverein Falkenstein-Vogtl. (Geldgeschenk), Festjungfrauen durch Fri Wenzel (Geldgeschenk), Frauen der Ehrenmitglieder und Mitglieder durch Fr. Klemet (Geldgeschenk), Ehrenmitglieder des Vereins durch Ernst Siegel (Geldgeschenk). Vors. Ernst Strubelt dankte den Gebern im Namen des Vereins herzlichst. Noch einige Lieder des Gesangvereins Liederquelle gestalteten die Feier aus. Ein flottbelebter Ball beschloß diese.

*

Glauchau, 26. Juni. Die Bürgermeister-Affäre. Im Interesse der Stadt und im persönlichen Interesse des Bürgermeisters Brink selbst trat der Stadtrat dem Beschluß der Stadtverordneten bei, der dahingeht, das Ministerium des Innern zu ersuchen, mit der Wiederaufnahme der Pensionierungsverhandlungen zwischen der Stadtgemeinde und Bürgermeister Brink die Kreishauptmannschaft zu beauftragen und zu veranlassen, daß inzwischen eine Wiederaufnahme der Amtstätigkeit durch Bürgermeister Brink nicht erfolgt.

Chemnitz, 26. Juni. Die Strafverfahren gegen den Kommunisten Weimer. Der frühere kommunistische sächsische Landtagsabgeordnete Weimer (Chemnitz) war bekanntlich vor einiger Zeit in Stuttgart verhaftet worden, weil Verfahren wegen hochverräterischer Umtriebe gegen ihn eingeleitet waren. Die kürzlich erfolgte Haftentlassung Weimers hat zu der Annahme geführt, daß diese Verfahren gegenstandslos geworden wären. Das ist nicht zutreffend; es ist nur das vor dem Dresdner Sondergericht schwebende Verfahren eingestellt worden. Dagegen wird sich Weimer in der nächsten Zeit vor einigen Sondergerichten im mitteldeutschen Aufstandsgebiet zu verantworten haben.

Crimmitschau, 26. Juni. Scheuer Elefant. Der Zirkus Rudolfo brachte dieser Tage seine Wagen nach dem Güterbahnhof, wobei ein Elefant als Vorspann diente. Hierbei wurde dieses ungewöhnliche Zugtier in der Zwickauer Straße unruhig und ging mit dem Wagen durch. Obgleich es der Zirkusleitung bald gelang, das aufgeregte Tier wieder zu besänftigen, wurde durch das dasselbe doch ein Torpfeiler umgerissen und einige Abfallrohre an den Häusern beschädigt.

Deuben, 26. Juni. Der Deubener Bankraub beschäftigt nach wie vor die Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft auf das lebhafteste. Eine Korrespondent meldet hierzu anderweit, daß als einer der Beteiligten der aus Oppenode, Kreis Wallenstedt, gebürtige 28 Jahre alte Wanderredner, Schriftsteller und Kommunist Karl Robert Plättner ermittelt wurde, der aber flüchtig geworden ist, so daß Steckbrief, bezw. Haftbefehl gegen ihn erlassen wurde.

Löbau, 26. Juni. Löbau 700 Jahre Stadt. Am 25. und 26. Juni beging die Stadt Löbau das Fest ihres 700jährigen Bestehens. Die Feierlichkeiten begannen Freitag abend mit der Aufführung der Jahreszeiten in der Nikolaikirche und turnerischen Vorführungen auf dem Sportplatze. Sonnabend mittag fand ein Festaktus statt. Bürgermeister Dr. Schaarschmidt gab einen Rückblick auf die 700jährige Geschichte der Stadt. Ministerpräsident Buck, der in Begleitung von Ministerialdirektor Schulze erschienen war, überbrachte Glückwünsche der sächsischen Regierung. Oberbürgermeister Riedner, Bautzen, übermittelte die Glückwünsche der Lausitzer Sechsstädte. Die sächsischen Sechsstädte Bautzen, Zittau und Kamenz überreichten der Schwesternstadt ein Geschenk. Die Oberlausitzer Landstädte ließen durch den Landesältesten, Kammerherrn Freiherrn v. Vietinghoff-Riesch, eine Glückwunschurkunde überreichen: Landeshauptmann v. Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf überbrachte Grüße der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften. Einen besonderen Gruß sandte Kamenz durch seinen Bürgermeister Dr. Dietrich, der der Jubelstadt ein Lichtbild der Urkunde — der einzigen noch erhaltenen — überreichte, die die Städte bei Gründung des Bundes im Jahre 1346 untereinander austauschten. Auch schriftliche Glückwünsche waren eingegangen, u. a. vom Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der Ehrenbürger von Löbau ist. Zum Schlusse hielt Studienrat Staudinger einen Vortrag über die wirtschaftliche Entwicklung Löbaus bis zum Jahre 1890. Am Abend wurden in verschiedenen Sälen der Stadt Heimatspiele aufgeführt.

Kamenz, 26. Juni. Vollständig eingeäschert wurde im nahen Bretnig die Scheune des Lederwarenfabrikanten Martin Schölzel mit allen darin aufgestapelten Futter- und Ledervorräten. Noch am Tage des Brandes war ein großer Posten Leder eingetroffen, der ebenfalls vernichtet wurde. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Besatzungskosten.

Paris, 27. Juni. Nach dem Temps werden gegenwärtig von Sachverständigen der verbündeten Regierungen die Kosten der Besatzungsarmeen im Rheinland geprüft. Die Angelegenheit soll demnächst in London bei der Zusammenkunft der alliierten Finanzminister geregelt werden. Belgien wünsche angeblich, daß für die Besatzungskosten eine Gesamtpauschalsumme von ungefähr 250 Millionen Goldmark festgesetzt werde.

Dementi.

Berlin, 27. Juni. Laut Berliner Montagspost erklärt die Agence Havas den vom Berliner Lokalanzeiger veröffentlichten Geheimbericht, den General Lerond an die französische Mission in Berlin gesandt haben sollte, für in allen Teilen erfunden. Nach diesem Geheimbericht sollte zwischen Lerond und Korfanty ein den französischen General schwer belastendes Zusammenarbeiten bestanden haben.

Verurteilte Falschmünzer.

Frankfurt, 27. Juni. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Wiesbaden: Das Schwurgericht beschäftigte sich in dreitägiger Verhandlung mit der großen Falschmünzeraffäre, bei der es sich um die Herstellung von polnischen 1000 Mark-Scheinen in Höhe von 18 Millionen handelt. Verurteilt wurden ein Angeklagter zu 1½ Jahren, sechs zu je 2 Jahren Gefängnis und die Urheber des großen Verbrechens, zwei Polen, zu je 2½ Jahren Gefängnis.

Sforza über die italienische Politik.

Rom, 27. Juni. Nachdem Graf Sforza in seiner Rede in der Kammer das oberschlesische und das Orient-Problem besprochen hatte, dementierte er, daß Montenegro in Rapallo ein Tauschobjekt war und erklärte, daß weder in Rapallo noch sonstwo die montenegrinische und albanische Frage erörtert worden sei. Graf Sforza sprach dann über Fiume und sagte, daß das Uebereinkommen mit Südslawien als ein Meilenstein auf dem Wege zur vollständigen Pazifizierung angesehen werden könne. Er rechtfertigte sodann die Einbeziehung der jenseits der Alpengrenze wohnenden Slawen in Italien und schloß: Unsere Söhne werden uns dankbar sein, denn wir haben dem innerhalb seiner natürlichen Grenzen wiedervereinigten und freien Italien einen Frieden gegeben, der dies italienische Ideal befestigt, das uns Stärke gegenüber den führenden Riesenmächten gibt, die sich in die Herrschaft über die Welt teilen.

Die albanische Frage.

Genf, 27. Juni. Bei der Beratung der albanischen Frage im Völkerbundsrat protestierte der Vertreter Albaniens gegen die Besetzung eines Teiles Albaniens durch südslawische und griechische Truppen. Der Vertreter Südslawiens legte die Gründe dar, die zur Besetzung des albanischen Gebietes geführt hatten. Fisher-England ermahnte alle drei Parteien, sich bis zur Regelung der Frage jeder feindseligen Handlung zu enthalten. Imperialt-Italien schloß sich den Worten Fishers an.

Genf, 27. Juni. Da die Botschafterkonferenz sich gegenwärtig mit der albanischen Frage befaßt, beschloß der Völkerbundsrat, sich nicht mehr mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Der albanische Delegierte wahrte sich namens seiner Regierung das Recht, die Frage direkt der nächsten Völkerbundsversammlung vorzulegen.

Izmed Pascha Oberbefehlshaber.

Paris, 27. Juni. Nach einer Meldung des Temps aus Angora ist Izmed Pascha zum Oberbefehlshaber der kemalistischen Streitkräfte in Kleinasien ernannt worden. Gleichzeitig soll die Mobilmachungsorder für drei Jahresklassen ergangen sein.

Beigelegter Zwischenfall.

Paris, 27. Juni. Nach einer Meldung des Temps aus Washington ist Admiral Sims auf seinen früheren Posten zurückgekehrt und der durch seine Rede in London verursachte Zwischenfall hat damit seine Erledigung gefunden.

Arbeiterbewegung.

Christiania, 27. Juni. Der staatlicherseits bestellte Schiedsrichter hat gestern einen Vorschlag zur Regelung des Seeleutekonfliktes gemacht. Man ist allgemein der Ansicht, daß der Vorschlag angenommen werden wird, sodaß die Arbeit Anfang nächster Woche wieder aufgenommen werden könnte.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Posaunenchor-Probe nicht Montag, sondern Dienstag abend 8 Uhr!

Mittwoch, 29. Juni, abend 8 Uhr im gr. Pfarrhaus: Bibelstunde über Hebräer 13: Past. Herzog. Donnerstag, 30. Juni, abend 8 Uhr Männerabend u. Christl. Verein junger Männer. Spaziergang nach dem Genesungsheim. Treffen abend 7 Uhr an der Walterwiese. Freitag, 1. Juli, abend ½8 Uhr Bibelkränzchen für konfirmierte Töchter im kl. Saal des Pfarrhauses: Past. Herzog. Die Vorbereitung für die Kindergottesdienst-Helferinnen A. fällt wegen des am Sonntag vorm. 11 Uhr stattfindenden Kirchenkonzertes aus!

Friedenskirche.

Dienstag 8 Uhr: Gemeindeabend (Elternvereinigung, Helfereinrichtung) im Muldental. — Mittwoch 8 Uhr: Betstunde: Jesus Christus der große Wundertäter. Beichte und Abendmahl. Freitag, den 1. Juli, abend 8 Uhr: Vorbereitung für Kindergottesdienst.

EXTRA-ANGEBOT

Damenmäntel aus gutem Ripsstoff, marine, weinrot 195.00

Kaufhaus Schocken

Zweifel und bestätigten die vernichtende Gewißheit.

Vielleicht hatte das Gräßliche sich jetzt schon ereignet, war sie bei ihm schon ausgebrochen, die grausige Krankheit.

Sie sah es vor ihren Augen sich vollziehen, das entsetzliche Geschick, das ihn, ihn, den Angebeteten ihrer Seele, den Herzogssohn, den künftigen Landesfürsten traf, seine Jugend und Schönheit, das süße Lächeln zerstörte, und ihn in unsagbaren Martern und Qualen enden ließ. Und durch sie, wenn auch ungewollt, durch sie ereilte ihn der fürchterlichste Tod!

Unter der Wucht dieser Vorstellung brach sie zusammen. Wie irrsinnig krallten sich ihre Hände in ihr Haar, und die wühlende, rasende Verzweiflung, das Uebermaß des Jammers erpreßte ihr einen Mark und Bein erschütternden Schrei.

Nein! Nein! Nur das nicht mit ansehen, nicht erfahren! Nicht erleben müssen das herzbrechende Leid! Fort, fort, entfliehen dem Gräßlichen, Entsetzlichen! Sterben, sterben eher selbst, sich hinüberretten davor in den Tod. — —

Sie wandte sich jäh und floh aus dem Zimmer durch den Korridor hinaus auf die Schloßterrasse, die Freitreppe hinab in den Park und wie gehetzt dem Weiher zu. — — —

Unterdessen umstanden im Wirtschaftshof, in großer Spannung, der Gutsherr, seine Mutter und seine Leute, — der erste Inspektor mit schußbereitem Gewehr — den Tierarzt, der durch das offene kleine Kellerfenster den unter heiserem Gebell unablässig in dem engen Raum herumlaufenden Jagdhund, dem die Augen glühten und der Speichel von der heraushängenden Zunge troff, aufmerksam beobachtete.

Er rief ihn jetzt, und das Tier sprang sogleich am Fenster an, das es aber, der Höhe wegen, nicht erreichen konnte.

„Wann ist der Hund zuletzt auf der Jagd gewesen?" wandte er sich darauf an den Inspektor.

„Gestern hat er, wie mir gemeldet wurde, bei der Oberförsterei oben ein Rehkitzchen gepackt. Vordem hat er hier lange keine Gelegenheit zur Jagd gehabt."

„Na ja, das dachte ich mir! Toll ist der Hund allerdings," fuhr der Tierarzt lachend fort, „aber nicht wut-, sondern jagdtoll! Seine natürlichen Instinkte sind in Aufruhr, weil er nach geraumer Zeit einmal wieder Wildblut gerochen und geleckt hat. Geben Sie ihm täglich eine tüchtige kalte Dusche, so wird er bald kuriert sein. Sie aber, Herr Werkenthin," sagte er zu diesem, „müssen den Hund durchaus öfter auf die Jagd mitnehmen! Er ist ein ganz besonders leidenschaftlicher Wildsteller, scheint's und zu große Enthaltsamkeitspausen bringen dem armen Tiere dann diese krankhaften, schädlichen Reizzustände."

„Das soll geschehen! Ich habe seit meiner Rückkehr noch nicht Zeit gefunden das Revier zu inspizieren! Wie froh bin ich, daß dem Hunde weiter nichts fehlt; es hätte mir zu leid getan —"

Er konnte nicht vollenden. Der Schrei hallte jetzt aus dem Eßzimmer, der Schrei höchster Angst und Seelennot. Sie lauschten mit verdutzten, bestürzten Gesichtern. Nur Frau Werkenthin, die durch die Erklärung des Tierarztes wie erlöst war, begriff sofort.

„Jesus Christus, Karl, Fräulein Heiter!" raunte sie erschreckt dem neben ihr stehenden Sohn zu. „Sie weiß ja noch nichts, glaubt Nimrod toll und den Prinzen verloren! Gott, daß nur kein Unglück geschieht! Lauf, Karl, lauf, du bist schneller als ich."

Waren ihre Worte ihm auch unklar, jener Schrei sprach furchtbar deutlich.

Im Nu stand er im Eßzimmer; aber Miriam fand er nicht mehr darin. Er rannte wieder hinaus, das Vestibül entlang bis an die Treppe, die zu den oberen Stockwerken führte. Im Begriff, hinaufzustürmen, bemerkte er, daß die gegenüberliegende Tür zum Terrassensalon geöffnet war, die geschlossen gewesen, als er vorhin zu Tische gegangen. Obgleich er sich nicht denken konnte, warum sie dort hineingelaufen sein sollte, durchsuchte er den Raum, trat hinaus auf die Veranda und ließ seine Augen scharf forschend über den von der untergehenden Sonne bereits vergoldeten Park schweifen.

(Fortsetzung folgt.)